

# Karl Keller

Autor(en): **U.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 50

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-238922>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Literarische Besprechungen.

**Karl Keller.** Systematische Französische Sprechübungen für die mittleren Stufen des franz. Sprachunterrichts in deutschen Schulen. 2. Auflage. Zürich, Orell Füssli & Cie. Preis: Fr. 1. 50.

Die erste Auflage wurde in Nr. 39 des vorigen Jahrgangs unseres Blattes ausführlicher besprochen und empfohlen. Die vorliegende Auflage unterscheidet sich von jener dadurch, dass sie nicht mehr für mittlere und höhere, sondern bloss für mittlere Stufen des franz. Unterrichts bestimmt ist. Durch die hiemit gebotene Reduktion und Vereinfachung des Stoffes ist das Buch für Sekundarschulen noch brauchbarer geworden. Wenn aber die Verlagshandlung auf allgemeinere Einführung in diese Schulen hofft, so muss sie auch den Preis noch mehr reduzieren. U.

**Breitinger.** Die Grundzüge der französischen Literatur- und Sprachgeschichte. Mit Anmerkungen zum Uebersetzen in's Französische. 2. Auflage. Zürich, Fr. Schulthess. Fr. 1. 40.

Für die oberste Stufe des französischen Unterrichts bestimmt, verfolgt dieses Werkchen den doppelten Zweck, den Schülern ein Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische zu bieten und sie gleichzeitig in das Gebiet der franz. Literatur- und Sprachgeschichte einzuführen. Wir sind mit dieser Combination zweier Zwecke sehr einverstanden, da sie der so berechtigten pädagogischen Forderung der Konzentration des Unterrichts nachkommt. Aber auch Solchen, die sich bloss einen Ueberblick über die Literatur unseres Nachbarlandes verschaffen möchten, ist das Buch zu empfehlen. Weit entfernt, ein blosser trockener Leitfaden zu sein, bietet es durch seine lebensvolle, mit vielen biographischen und kulturgeschichtlichen Notizen gewürzte Darstellung eine anziehende Lektüre. U.

**Schulthess.** Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische. 11. Aufl. Zürich, Fr. Schulthess. Fr. 1. 50.

Allen Lehrern der französischen Sprache in der deutschen Schweiz zu bekannt, als dass es einer Empfehlung bedürfte. Vorliegende Auflage ist ein unveränderter Abdruck der zehnten. An die Anzeige des Buches knüpfen wir zwei Wünsche. Erstens: dass der allfällige Gebrauch desselben in unsern Sekundarschulen nicht das systematische Studium der Grammatik in den Hintergrund drängen möge. Die Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische müssen sich vorerst in ausgiebiger Weise an den grammatischen Unterricht anschliessen, wenn dieser nicht in der Luft hängen soll. Zweitens: dass in einer künftigen Auflage diejenigen Briefe des V. Abschnittes, die in dem überschwenglichen, affektirten Styl verfasst sind, welcher zu Anfang unsers Jahrhunderts Sitte war, durch andere ersetzt werden. Oder klingt es nicht unnatürlich, wenn eine Tochter aus der Pension der Mutter schreibt: „Welch besseres Vorbild zur Nachahmung kann ich denn haben, als Sie, liebe Mutter, die Sie Ihr Haus mit so viel Sanftmuth und Einsicht regieren!“ U.

Von Ludwig Rudolph in Berlin sind in der dortigen Nicolai'schen Verlagsbuchhandlung erschienen:

**a. Praktische Anleitung zur Ertheilung eines naturgemässen Unterrichts in unserer Muttersprache.** II. Theil. 344 Seiten. Preis Fr. 4.

**b. Praktisches Handbuch für den Unterricht in deutschen Stilübungen.** II. Theil. 270 Seiten. Preis Fr. 4.

Beide Bücher wollen nicht Leitfäden für den Schüler sein, sondern praktische Handbücher für den Lehrer.

**a.** Die Arbeit ist nach dem Grundsatz angelegt: Die Schüler sollen nicht alle Regeln der Grammatik auswendig können, aber sich in dem umfangreichen Gebäude ihrer Muttersprache zurecht zu finden wissen. Demnach strotzt dieses Buch auch nicht, wie so viele dieser Art, von unverständlichen Regeln, sondern führt zuerst eine Reihe von Beispielen vor, aus denen die Regeln abstrahirt werden können. 38 Seiten sind der Pflege des mündlichen Vortrages gewidmet, der grössere Theil dem im obigen Sinne angedeuteten Unterricht in der Grammatik und circa 40 Seiten handeln von „dem Wichtigsten aus der poetischen Formenlehre“. Die Fülle praktischer Winke über

methodische Behandlung lässt den Verfasser als einen guten Schulmann erkennen. Ist dieser II. Theil auch speziell für Mittelschulen geschrieben, so empfiehlt er sich wegen seiner Reichhaltigkeit in Beispielen und Hindeutungen manigfacher Art je dem Lehrer, namentlich aber dem angehenden als Handbuch.

**b.** Dieses Werklein ist für das Alter vom 10.—12. Jahre berechnet, soll daneben aber auch noch den Mittelschulen genügen. Diese Verbindung der Aufgaben zweier verschiedener Altersstufen könnte dem Ganzen schaden, wenn der Verfasser nicht sehr gewissenhaft die Aufgaben stufengemäss geordnet hätte. Das ganze Aufsatzmaterial wird eingetheilt in: 1. Fabeln, 2. Erzählungen, 3. Parabeln, 4. Märchen und Sagen, 5. Erzählungen nach Gedichten, 6. Erzählungen aus der Weltgeschichte, 7. Briefe, 8. Beschreibungen, 9. Erklärung synonymyer Ausdrücke, 10. Auseinandersetzungen. Greiflicher Weise liegt es nicht in der Absicht des Verfassers, jede dieser Arten erst fertig durcharbeiten zu lassen, sondern in der Bethätigung von Phantasie und Verstand des Kindes einen Wechsel inne zu halten. Jede dieser 10 Arten enthält Beispiele (ausgeführte oder bloss Schemata und Skizzen), jeweilen vorbereitet durch Anleitungen über die Art der Behandlung der betreffenden Aufsatzgruppe. Leider vermisst man in den ersten Gruppen die Ausscheidung eines Schema's. Immerhin ist auch dieses Büchlein ein ganz empfehlenswerthes.

**Die Raumlehre in der Volksschule.** Als Leitfaden für Lehrer und Wiederholungsbuch für Schüler herausgegeben von D. Mattheal, Lehrer. Wittenberg, R. Herrosé. 8<sup>o</sup>. 55. Seiten. Preis 90 Rp.

Der Inhalt zerfällt in 4 Abschnitte: Linien, Winkel, Flächen, Körper. Im Abschnitt: „Linien“ wird der Schüler bekannt gemacht mit Kreislinie, Ovallinie, Ellipse, Schlangenlinie, Schneckenlinie, dem Dachfensterbogen, dem gothischen, dem gedrückten und dem überhöhten Bogen. Wozu dieser Kram in der Volksschule taugen soll, wissen wir nicht. Die hier gebotenen nackten Regeln sind jedenfalls kein geeigneter Stoff, den Geist des Kindes anzuregen und zu bilden. Schlimmer noch steht's mit der Logik des Verfassers, z. B. pag. 15: In Hinsicht auf ihre Lage zu einander unterscheidet man Nebenwinkel, Scheitelwinkel, Winkel um einen Punkt, Gegenwinkel, Wechselwinkel, Aussenwinkel, Centriwinkel und Peripheriewinkel; — pag. 39: Ein Viertelkreis ist eine Fläche, die von zwei Radien und einem Kreisbogen begrenzt wird. Es sei genug, die Beispiele liessen siech leicht vermehren. Was ferner Veranschaulichungen wie folgende: „Bild der Linienentstehung: die sich an ihrem Faden herablassende Spinne“ (pag. 1) im geometrischen Unterricht nützen sollen, ist uns unbegreiflich. Konsequenterweise hätte als Bild der Flächenentstehung eine sich fortbewegende Strassenwalze oder ein Erdschliff angeführt werden sollen. Mit solch plumphen Mitteln wird man Alles, nur keine richtigen Begriffe zu Stande bringen. — Auch die sprachliche Darstellung lässt zu wünschen übrig. Das häufige Weglassen des Hilfszeitwortes am Schlusse eines Satzes ist eine Geschmacklosigkeit, die ihr Analogon etwa im kaufmännischen Geschäftsstyl findet; in ein Schulbuch passen solche Verstümmelungen gar nicht. „Vielfachen“ statt „vervielfachen“ anzuwenden, ist zum Mindesten gegen den Sprachgebrauch. — Wir halten dafür, dass solche Schriften besser ungeschrieben blieben. G.

**Deutsche Aufsätze.** Eine Sammlung von Musterstücken, Entwürfen und Andeutungen für die obern Klassen höherer Töchterschulen. Herausgegeben von G. Tschache. Breslau 1878, J. U. Kern's Verlag (Max Müller.) Preis Fr. 4. —

Die vorliegende Schrift beweist neuerdings, wie viel Fleiss der Herr Verfasser auf die Sammlung eines für die Schule berechneten Materials der Stilistik verwendet. Für die obern Klassen höherer Töchterschulen bestimmt, wird in 155 Themata so reicher und vielseitiger, anziehender und fesselnder Stoff geboten, dass es manchem Lehrer der deutschen Sprache erwünscht sein mag, für die einzelne Klasse jeweilen das herausgreifen zu können, was der Altersstufe, den Kenntnissen und der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen entspricht. Es darf wohl anerkannt werden, dass der Verfasser mit trefflichem Geschick und gutem Geschmack überall da zugegriffen hat, wo für eine gesunde weibliche Bildung irgend eine zweckmässige, geistige